

VOLKSBLATT SPLITTER

97-Jährige gerettet

BAM – Acht Tage nach der Erdbebenkatastrophe im Iran ist am Samstag eine 97 Jahre alte Frau lebend aus den Trümmern der



Stadt Bam geborgen worden. Sie befand sich am Sonntag in einem «bemerkenswert guten Zustand», wie der Rot-Kreuz-Arzt Paul Odberg berichtete. Unterdessen

stieg die Zahl der Erdbebenopfer nach offiziellen Angaben auf 35 000. Psychologen zeigten sich besorgt über die Auswirkungen der Katastrophe auf die Gesundheit der Überlebenden. Die nach eigenen Angaben 97-jährige Scharbanu Masandarani wurde bei der Bergung von Leichen in den Trümmern entdeckt. «Es ist ein Wunder», sagte Behördensprecher Asadollah Iranmanesch. Odberg zufolge hatten ihr Angehörige kurz vor dem Erdbeben etwas zu essen und zu trinken ans Bett gebracht. So gestärkt und in ihr warmes Bett gehüllt, habe sie es geschafft, in einem Luftloch zwischen zwei eingestürzten Hauswänden zu überleben.

Überraschungsbesuch Blairs

BASRA – Der britische Premier Tony Blair hat am Sonntag den britischen Truppen im



Irak einen Überraschungsbesuch abgestattet. Blairs zweiter Besuch seit dem Sturz von Saddam Hussein fand unter strenger Geheimhaltung statt.

Anlässlich seiner Visite im südirakischen Basra verteidigte Blair erneut den Irakkrieg. Irak sei im Kampf gegen unterdrückerische Regime ein «Testfall» gewesen, sagte er. Der frühere irakische Machthaber Saddam Hussein habe Massenvernichtungswaffen «entwickelt und eingesetzt», bekräftigte Blair. Blair besuchte eine Ausbildungsstätte für irakische Polizisten und liess sich bei einem Helikopterflug über die Sicherheitslage in und um Basra informieren. Anders als die US-Einheiten in Bagdad und im Norden Iraks sind die britischen Truppen von Angriffen Aufständischer bisher weitgehend verschont geblieben.

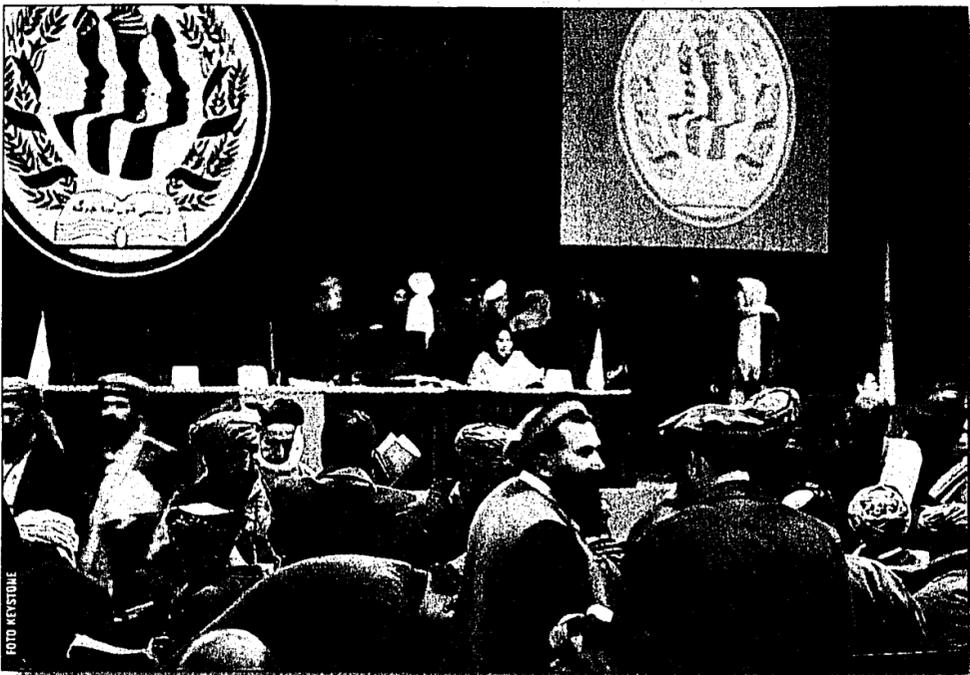
Weg frei für Demokratie

Afghanische Delegierte einigen sich auf neue Verfassung

KABUL – Nach drei zähen Verhandlungswochen haben sich die afghanischen Delegierten am Sonntag auf eine demokratische Verfassung für ihr Land geeinigt. Die Grosse Ratsversammlung (Loja Dschirga) machte damit den Weg frei für allgemeine Wahlen.

Noch am Samstag drohte die Konferenz am Streit über die offiziellen Amtssprachen zu scheitern. Vertreter der UN sowie der beteiligten Gruppen lobten den späten Durchbruch als Meilenstein für die weitere Befriedung des Landes seit dem Sturz der Taliban vor mehr als zwei Jahren. Nachdem der endgültige Entwurf im Verhandlungszelt im Zentrum Kabuls verteilt worden war, erhoben sich alle 502 Delegierten.

Für 30 Sekunden verharrten sie in Stille und bekundeten damit ihr Einverständnis mit der neuen Verfassung. «Lasst uns gegenüber Gott und unserem Volk versprechen, die Charta umzusetzen», sagte der Leiter der Loja Dschirga (Grosse Ratsversammlung), Sibghatullah Mudschadeddi. Der Text sollte nach seinen Angaben noch am Sonntag im Beisein von Präsident Hamid Karsai ratifiziert werden. Die neue Verfassung gibt dem Präsidenten die von ihm gewünschte starke Stellung. Bisher ist Karsais Macht auf



Die Loja Dschirga hat sich am Sonntag nach drei zähen Verhandlungswochen auf eine demokratische Verfassung für Afghanistan geeinigt. Damit machte die Grosse Ratsversammlung den Weg für Wahlen frei.

den Grossraum der Hauptstadt Kabul beschränkt, während die Entscheidungsgewalt in den Provinzen bei den Führern ethnischer Gruppen liegt. Der Streit zwischen diesen Gruppen um die Landessprache führte die Versammlung noch am Samstag an den Rand des Scheiterns. In der Nacht zum Sonntag

bemühten sich dann der UN-Sondergesandte Lakhdar Brahimi und US-Botschafter Zalmay Khalilzad um einen Kompromiss. Brahimi war auch schon der entscheidende Vermittler bei der Afghanistan-Konferenz auf dem Petersberg bei Bonn, mit der im Dezember 2001 die Demokratisierung des

Landes im Anschluss an den militärischen Sturz des Taliban-Regimes begann. Delegierte mehrerer ethnischer Gruppen verständigten sich darauf, in denjenigen Regionen die Sprachen von Minderheiten als amtlich zu erklären, in denen diese in der Bevölkerung besonders stark vertreten sind.

Georgien hat neuen Präsidenten

Oppositionsführer Saakaschwili wird Nachfolger von Schewardnadse

TIFLIS – Sechs Wochen nach dem Rücktritt von Präsident Eduard Schewardnadse haben die Georgier Oppositionsführer Michail Saakaschwili erwartungsgemäss zum neuen Staatsoberhaupt gewählt. Der 36-jährige Jungpolitiker erklärte sich vor tausenden Anhängern in Tiflis zum Sieger.

Nachwahlbefragungen des georgischen Fernsehens vom Sonntagabend sahen den bisherigen Oppositionsführer bei rund 86 Prozent der Stimmen. Die Befragungen seien unter Aufsicht des British Council und der US-Entwicklungsbehörde USAID geführt worden. Die Wahlbeteiligung lag nach amtlichen Angaben knapp unter 90



Michail Saakaschwili freut sich mit seiner Frau über seinen überwältigenden Sieg bei den georgischen Präsidentschaftswahlen.

Prozent. Vor tausenden jubelnder Anhänger in der Philharmonie der georgischen Hauptstadt erklärte sich Saakaschwili gleich nach Schliessung der Wahllokale zum Sieger. «Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen», rief er in die Menge. Er werde bereits in den nächsten Tagen ein Paket mit Gesetzen zur Bekämpfung der Korruption ins Parlament einbringen, sagte er. Junge Georgier fuhren mit Autos hupend durch Tiflis und schwenkten die Flagge von Saakaschwilis Nationaler Bewegung.

Insgesamt hätten 1,6 Millionen der 1,8 Millionen Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben, sagte der Chef der staatlichen Wahlkommission.

Gewalt geht weiter

Vier Palästinenser getötet

NABLUS – Israelische Truppen haben bei einem Vorstoss im Westjordanland vier Palästinenser erschossen. Die schwersten Zusammenstösse seit Jahresbeginn dämpften die Hoffnung auf einen Gewaltverzicht palästinensischer Organisationen und auf eine erste Begegnung der Regierungschefs beider Seiten.

Die Truppen in der Stadt Nablus eröffneten nach Darstellung eines Militärsprechers am Samstag das Feuer, nachdem sie mit Steinen und Brandsätzen beworfen worden waren. Palästinensischen Augenzeugen zufolge wurden neben einem Angreifer allerdings auch zwei Unbeteiligte erschossen, un-

ter ihnen ein 15-jähriger Junge. Bei der Beisetzung der Toten wurde ein vierter Palästinenser erschossen. Auslöser für die Militäraktion war offenbar am Freitagabend die Explosion einer Bombe neben einem Armeefahrzeug in Nablus. Dazu bekannte sich die Untergrundorganisation Islamischer Dschihad. Der palästinensische Chefunterhändler Sajeb Erakat verurteilte die Gewalt. Er machte die israelische Regierung für mögliche Konsequenzen verantwortlich. Ein seit Wochen geplantes erstes Treffen des palästinensischen Ministerpräsidenten Ahmed Kureia und des israelischen Regierungschefs Ariel Scharon ist bisher nicht zu Stande gekommen.

«Spirit» gelandet

Bilderbuchlandung der Sonde «Spirit»

PASADENA – Im Wettbewerb der Mars-Forscher haben die Amerikaner die Nase vorn: Eineinhalb Wochen nach der Ankunft des bisher stumm gebliebenen Mars-Landegeräts «Beagle 2» der europäischen Raumfahrtagentur ESA setzte in der Nacht zum Sonntag die NASA-Sonde «Spirit» auf unserem Nachbarplaneten auf und sendete bereits mehr als 60 Fotos zur Erde.

«Die Bilder sind fantastisch», freute sich der wissenschaftliche Projektleiter John Callas im kalifornischen Pasadena. Die Aufnahmen zeigen unter anderem den Marshorizont und Teile des Fahrzeugs. «Das ist eine grossartige Nacht für

die NASA – wir sind wieder da», jubelte der Leiter der Raumfahrtbehörde, Sean O'Keefe, am Sonntagmorgen.



Im Wettbewerb der Mars-Forscher haben die USA wieder vorne.

ANZEIGE

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!

13 Monate für CHF 209.– inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 5141

Profitieren Sie als **BLATT-Abonnent** von Vorzugspreisen